

# Leitfaden Daten – Erhebung und Analyse- Methoden

Praxiswissen steckt oft tief in den täglichen Abläufen verborgen. Dieser Leitfaden zeigt Schritt für Schritt, wie Sie mit der richtigen „Schaufel“ gezielt Erfahrungen sammeln, strukturieren und für wissenschaftliche Fragestellungen nutzbar machen. Von der Vorbereitung über die Sammlung von Daten bis hin zur Auswertung und dem Transfer erhalten Sie praxisnahe Methoden und Übungen, um verborgene Erkenntnisse systematisch zu heben. Entdecken Sie den Schatz an Wissen, der in Ihren Projekten steckt, und machen Sie ihn für Innovation und Forschung nutzbar.

## Aufbau des Leitfadens

1. Forschungsethik
2. Forschungsparadigma
3. Methodenauswahl
4. Feldzugang
5. Beispiele
6. „Ich habe etwas gefunden“



Bild generiert mit DALL-E (OpenAI)

Gefördert durch:



# 1. Forschungsethik

## Sollte ich überhaupt graben?

Wissenschaftler\*innen müssen bei der Datenerhebung stets einen klaren Verhaltenskodex (Code of Conduct) einhalten. Ethische Überlegungen dienen dabei dem Schutz der Rechte der Forschungsteilnehmer\*innen, der Sicherung der Validität der Ergebnisse und der Wahrung der wissenschaftlichen Integrität. Der Diskurs über Forschungsethik spielt insbesondere bei qualitativen Methoden eine zentrale Rolle und hat seine Wurzeln in der kritischen Reflexion ethnografischer Studien.

### Freiwillige Teilnahme (Voluntary Participation):

Die Teilnahme muss freiwillig erfolgen, und die Teilnehmer\*innen sollen jederzeit ohne negative Konsequenzen aussteigen können.

### Informierte Zustimmung (Informed Consent):

Vor der Teilnahme müssen die Teilnehmer\*innen über Zweck, Nutzen, Risiken und Finanzierung der Studie umfassend informiert werden.

### Anonymität (Anonymity):

Die Identität der Teilnehmer\*innen darf nicht bekannt sein, und es dürfen keine persönlich identifizierbaren Daten wie Name oder E-Mail-Adresse erhoben werden – besonders relevant bei Unternehmensforschung.

### Vertraulichkeit (Confidentiality):

Die Forschenden kennen die Identität der Teilnehmer\*innen, doch alle identifizierenden Informationen werden aus den Berichten entfernt und die Daten werden sicher geschützt.

### Minimierung potenzieller Schäden (Potential for Harm):

Physischer, sozialer, psychologischer oder rechtlicher Schaden muss auf ein Minimum reduziert werden.

### Wahrheitsgemäße Ergebnisdarstellung (Results Communication):

Die Ergebnisse müssen korrekt, frei von Plagiaten (Plagiarism) und Forschungsfehlerverhalten (Research Misconduct) sein und transparent kommuniziert werden.

## 2. Forschungsparadigma

### Gibt es bereits Grabenkämpfe?

Im Kontext der Sozialwissenschaften spiegeln sich Konflikte zwischen **Positivismus** (quantitative Methoden) und **Interpretivismus** (qualitative Methoden) besonders deutlich wider. Diese sogenannten „**Grabenkämpfe**“ treten vor allem bei interdisziplinärer Zusammenarbeit zutage.



#### A. Epistemologische und methodische Konflikte

- Unterschiedliche Vorstellungen von Realität (objektiv vs. subjektiv konstruiert).
- Abweichende Kriterien, was als wissenschaftlich korrekt gilt.
- Unterschiedliche Akzeptanz von „einer“ Wahrheit versus „mehreren“ Wahrheiten.

#### B. Soziale und kommunikative Konflikte

- Sprachliche Barrieren und Begriffsverwirrungen.
- Rollen- und Wertkonflikte durch Vorurteile oder Professionszentrismus.
- Wahrnehmung fachlicher Kritik als Bedrohung der eigenen Identität.
- Unterschiedlicher Stellenwert der Forschung je nach Disziplin.

Quelle: Ghafar, Z. N. (2023). Evaluation Research: A Comparative Analysis of Qualitative and Quantitative Research Methods. Middle East Research Journal of Linguistics and Literature, 3(2), 25–32.

## 2. Forschungsparadigma

### Und jetzt?

Der „Common Ground“ zwischen qualitativer und quantitativer Forschung ist das gegenseitige Verständnis und die Anerkennung der Komplementarität – Zahlen beschreiben das „Wie viel?“ oder „Wie oft?“, während Interpretationen erklären, „Warum?“ und „Wie?“.



**Common Ground** → Ground ist die Einsicht, dass beide Sichtweisen (quantitativ und qualitativ) einen Teil der Realität sichtbar machen

**Sprachliche Verständigung:**  
Einigung auf zentrale Begriffe (z.B. was „Daten“, „Validität“ oder „Signifikanz“ bedeuten), damit beide Seiten dieselbe Sprache sprechen.

**Methodische Anschlussfähigkeit:**  
Anerkennung, dass sowohl Messung (quantitativ) als auch Deutung (qualitativ) legitime Wege sind, Erkenntnisse zu gewinnen – und dass sie sich ergänzen können.

**Geteiltes Zielverständnis:**  
Beide Ansätze dienen dazu, Erkenntnisse über soziale Phänomene zu gewinnen, wenn auch auf unterschiedliche Weise.

## 3. Methodenauswahl

### Wie sollte ich graben?

Nicht jedes Projekt erfordert ein tieferes „Ausgraben“ von Praxiswissen. Manchmal reichen bereits vorhandene Daten, Erfahrungen oder theoretische Grundlagen aus.

- ABER!

- wenn Fragen unbeantwortet bleiben,
- wenn Routinen nicht mehr greifen oder
- wenn innovative Lösungen gesucht werden,

dann lohnt sich der Griff zur Schaufel.

„Graben“ bedeutet: bewusst innezuhalten, nachzufragen und unter die Oberfläche zu schauen. Wer gräbt, bringt verborgene Erkenntnisse ans Licht – und schafft eine wertvolle Grundlage für neue Forschung und praxisnahe Entwicklungen.

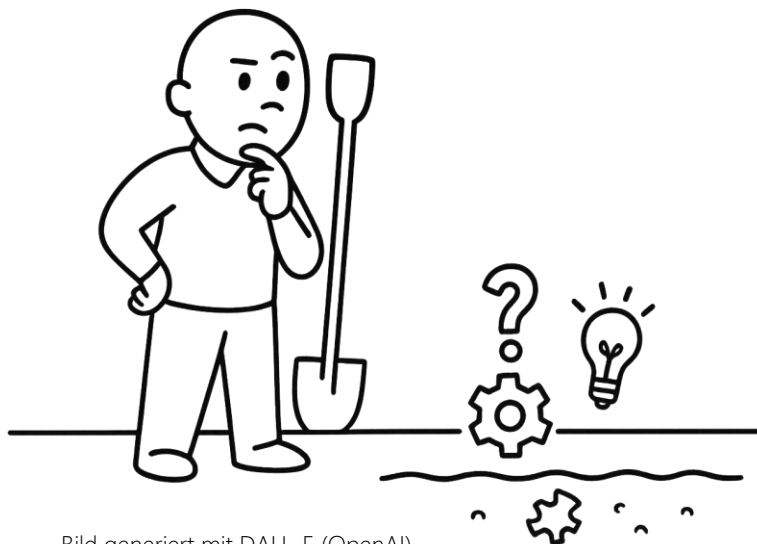


Bild generiert mit DALL-E (OpenAI)

Gefördert durch:



### 3. Methodenauswahl

Welche Schaufel ist jetzt die beste für mein Feld?

	Quantitative Forschung	Qualitative Forschung	Mixed Methods Forschung
Ziel	Zusammenhänge messen, Häufigkeiten bestimmen, Hypothesen prüfen	Phänomene verstehen, Hintergründe und Motivationen erkunden	Beide Ansätze kombinieren für ein umfassendes Bild
Daten	Zahlen, Statistiken, Messwerte	Worte, Texte, Bilder, Beobachtungen	Kombination von numerischen und nicht-numerischen Daten
Stichprobe	Groß, repräsentativ, oft zufällig	Klein, gezielt ausgewählt, nicht repräsentativ	Variabel; je nach Design (z. B. zuerst qualitative Exploration, dann quantitative Messung)
Methoden	Umfragen, Experimente, strukturierte Beobachtungen	Interviews, Fokusgruppen, offene Beobachtung	Kombination: z. B. Interviews + Umfrage, quantitative Daten zur Validierung qualitativer Erkenntnisse
Analyse	Statistisch (deskriptiv, inferenziell)	Interpretativ, thematisch	Integrierte Analyse: Vergleich, Validierung, Vertiefung der Ergebnisse

Nähere Details zu Interviews und Fokusgruppen sind in den entsprechenden Leitfäden

## 4. Feldzugang

### Wo grabe ich?

Das Ausgraben von Praxiswissen beginnt mit der Frage: Wo finde ich die richtigen Orte, Menschen und Materialien, um an relevantes Wissen zu gelangen? In der empirischen Forschung spricht man dabei von Feldzugang – dem bewussten Eintritt in die Umgebungen, Institutionen oder Netzwerke, die das gesuchte Wissen tragen.

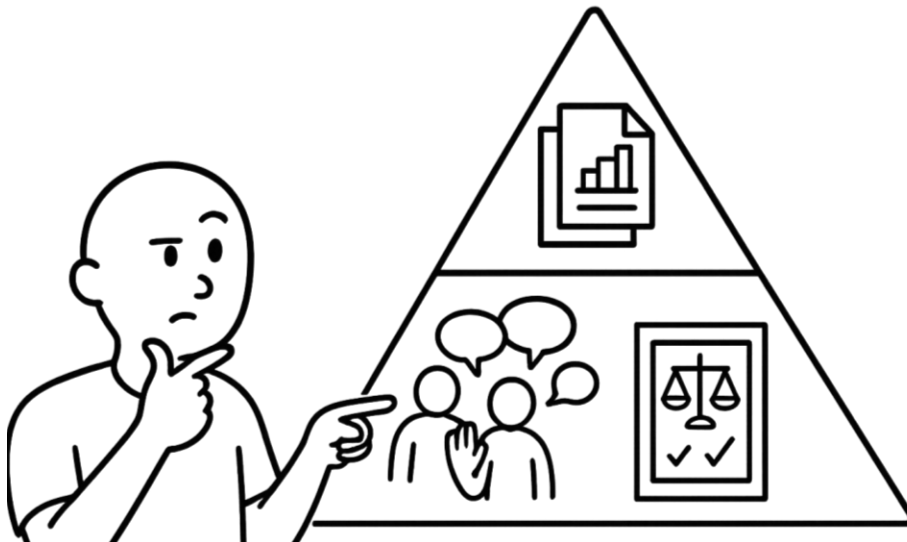


Bild generiert mit DALL-E (OpenAI)

### Leitfragen zum Feldzugang

#### 1. Welche Daten und Materialien brauche ich?

Sind es Dokumente, Archive, Berichte oder digitale Datenquellen?

#### 2. Wer kann mir das relevante Wissen geben?

Welche Personen oder Gruppen sollte ich befragen oder beobachten?

#### 3. Wie baue ich Vertrauen und Zugang auf?

Welche Beziehungen, Orte oder Rahmenbedingungen erleichtern das Gespräch?

#### 4. Welche ethischen Regeln muss ich beachten?

Wie sichere ich Freiwilligkeit, Transparenz und den Schutz der Teilnehmenden?

#### 5. Wie öffne ich den Zugang zu anderen Disziplinen?

Welche Begriffe, Perspektiven oder Denkstile muss ich verstehen lernen?

## 4. Feldzugang

### Bezug zu Forschungsprojekten

In Transferprojekten geht es darum, Wissen zwischen Wissenschaft und Praxis in beide Richtungen nutzbar zu machen. Hier ist der *Feldzugang* besonders entscheidend, da er nicht nur den Eintritt in ein Forschungsfeld beschreibt, sondern auch den Zugang zu **Organisationen, Netzwerken und praktischen Erfahrungsräumen**.

**Organisationen öffnen:** Um Praxiswissen „auszugraben“, brauchen Forschende Zugang zu Unternehmen, Verwaltungen oder zivilgesellschaftlichen Einrichtungen. Ohne das Vertrauen und die aktive Mitwirkung dieser Partner bleibt wertvolles Wissen verborgen.

**Beziehungen gestalten:** Transferprojekte leben vom Dialog. Ein gelungener Feldzugang bedeutet, dass Forschende nicht nur *erheben*, sondern auch *zurückgeben* – z. B. durch Feedback, Workshops oder praxisnahe Aufbereitung der Ergebnisse.

**Ethik und Machtfragen:** Gerade im Transfer ist es wichtig, Machtasymmetrien zu reflektieren. Forschende dürfen die Rolle der Praxispartner nicht auf „Datenlieferanten“ reduzieren, sondern sollten sie als **Co-Produzenten von Wissen** anerkennen.

**Interdisziplinäre Brücken:** In vielen Transferprojekten arbeiten verschiedene Fachrichtungen zusammen. Der Feldzugang bedeutet hier auch, **Zugang zur Sprache und Denkweise anderer Disziplinen** zu finden, um eine gemeinsame Basis zu schaffen.



Bild generiert mit DALL-E (OpenAI)

Gefördert durch:

## 5. Beispiele

### Noch etwas zu abstrakt?

- **Quantitative Forschung**

- **KI & KMU:** „Wie viele KMU nutzen KI-gestützte Tools in ihren Produktionsprozessen?“
- **Nachhaltigkeit & KMU:** „Wie hoch ist der Anteil von KMU, die energieeffiziente Maßnahmen implementieren?“
- **Ziel:** Häufigkeiten, Zusammenhänge, Kausalitäten messen; große, repräsentative Stichprobe.

- **Qualitative Forschung**

- **KI & KMU:** „Welche Erfahrungen machen Mitarbeitende bei der Einführung von KI-Tools, und welche Herausforderungen entstehen?“
- **Nachhaltigkeit & KMU:** „Wie nehmen Unternehmer:innen nachhaltige Praktiken wahr und welche Motivationen liegen ihren Entscheidungen zugrunde?“
- **Ziel:** Tieferes Verständnis von Perspektiven, Kontexten und Motiven; kleine, gezielt ausgewählte Stichprobe.

- **Mixed Methods-Forschung**

- ✓ **KI & KMU:** „Welche Faktoren beeinflussen die erfolgreiche Implementierung von KI-Tools, und wie verbreitet sind diese Faktoren in der gesamten Branche?“
- ✓ **Nachhaltigkeit & KMU:** „Welche nachhaltigen Maßnahmen werden in KMU umgesetzt, wie wirken sie sich auf Effizienz und Mitarbeitendenakzeptanz aus, und wie verbreitet sind diese Maßnahmen?“
- ✓ **Ziel:** Kombination von Zahlen/Daten und tiefem Verständnis; Triangulation und ganzheitliche Analyse.

# 5. Beispiele

## Verschiedene Schaufeln

### Zwischen Deduktion und Induktion

- **Quantitative Forschung → Deduktion („Messschaufel“)**
  - ① Ausgangspunkt: **Hypothesen oder Theorien** werden formuliert.
  - ② Vorgehen: Daten werden gesammelt, um diese **vordefinierten Annahmen zu prüfen**.
  - ③ Ziel: Hypothesen bestätigen oder widerlegen.
- **Qualitative Forschung → Induktion („Feinschaufel / Kelle“)**
  - ① Ausgangspunkt: **Beobachtungen, Erfahrungen oder Einzelfälle**.
  - ② Vorgehen: Daten werden gesammelt, um **Muster, Themen oder neue Erkenntnisse** zu identifizieren.
  - ③ Ziel: Theorien oder Konzepte aus der Praxis ableiten.
- **Mixed Methods → Integration („Kombinationsschaufel“)**
  - ❑ Ausgangspunkt: Sowohl deduktive als auch induktive Fragestellungen.
  - ❑ Vorgehen: Ergebnisse aus qualitativer und quantitativer Forschung werden **gegenseitig überprüft, ergänzt und trianguliert**.
  - ❑ Ziel: Ein **umfassendes, validiertes Verständnis** des Forschungsproblems.



Bild generiert mit DALL-E (OpenAI)

Gefördert durch:



Kompetenzzentren  
Arbeitsforschung

## 6. Ich habe etwas gefunden!

### Und jetzt?

Das Ausgraben von Praxiswissen ist nur der erste Schritt. Sobald Sie wertvolle Erkenntnisse gesammelt haben, beginnt die eigentliche Arbeit: **Aufbereiten, Interpretieren und Nutzen**. Prüfen Sie die Qualität der Daten, ordnen Sie sie systematisch und überlegen Sie, wie sie in den Forschungs- oder Praxis-Kontext übertragen werden können. Teilen Sie die Ergebnisse mit relevanten Stakeholdern, ziehen Sie Rückschlüsse für zukünftige Projekte und reflektieren Sie, welche Fragen sich daraus neu ergeben. So wird aus einem gefundenen Schatz **echtes, wirksames Wissen**, das sowohl Praxis als auch Wissenschaft weiterbringt.

#### *Weitere hilfreiche Tools*

Schauen Sie daher einmal in die Tools „Netz“ und „Lupe“, um zu sehen, wie Sie weitermachen können.

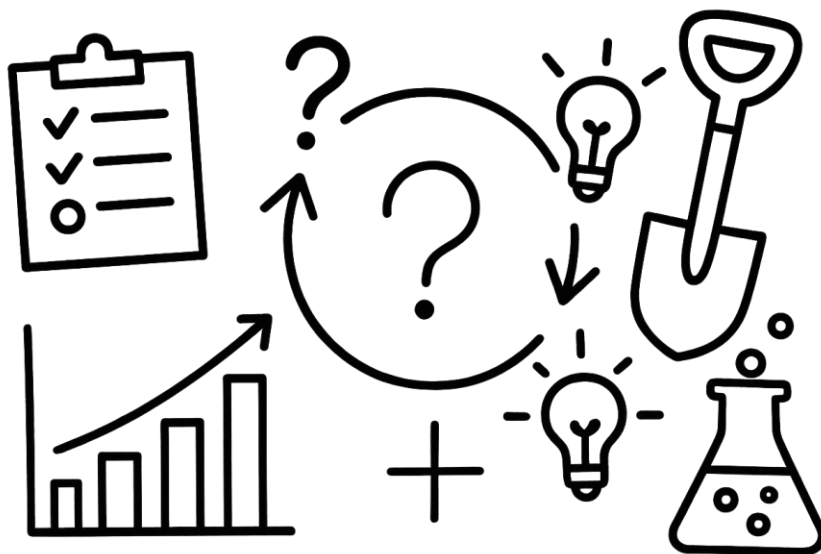


Bild generiert mit DALL-E (OpenAI)

Gefördert durch:



## Quellen

- Bhandari, P. (2024). Ethical Considerations in Research: Types & Examples. Scribbr.
- Brandstädter, S. (2019). Interdisziplinär erfolgreich – Modellierung, Validierung und Förderung interdisziplinärer Handlungskompetenz [Doctoral dissertation, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg].
- Centre for Local Economic Strategies. (n.d.). Research Methods Handbook.
- Ghafar, Z. N. (2023). Evaluation Research: A Comparative Analysis of Qualitative and Quantitative Research Methods. Middle East Research Journal of Linguistics and Literature, 3(2), 25–32.
- Hollaender, K. (2003). Interdisziplinäre Forschung Merkmale, Einflußfaktoren und Effekte. [Dissertation, Universität zu Köln].
- Köstner, H. (n.d.). Data Analysis in Empirical Research – Overview. Hochschule Augsburg / University of Applied Sciences.
- Repke, L., Birkenmaier, L., & Lechner, C. M. (2024). Validity in Survey Research – From Research Design to Measurement Instruments (GESIS – Survey Guidelines, Version 1.0). GESIS – Leibniz-Institute for the Social Sciences. [https://doi.org/10.15465/gesis-sg\\_en\\_048](https://doi.org/10.15465/gesis-sg_en_048)
- Saraswati, P., & Devi, A. (2023). Mixed Methods-Research Methodology an Overview. Mathews Open Access Journals.
- Suckow, S., Schmitt, J. B., Saba, S., Beese, K., Staudte, M., & Wenninger, A. (2024). Was macht interdisziplinäre Teams erfolgreich? Entwicklung eines Fragebogens zur Evaluation interdisziplinärer Zusammenarbeit in der Digitalisierungsforschung (Weizenbaum Discussion Paper #40). Weizenbaum-Institut e. V. <https://doi.org/10.34669/WI.DP/40>